

Laibacher Zeitung.



Nr. 253. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50. Montag, 4. November. Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr. 1878.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Oktober d. J. dem Leiter des Spitals der barmherzigen Brüder in Graz, Dr. Johann Potpeschnigg, in Anerkennung seines vielfährigen verdienstlichen humanitären Wirkens den Titel eines kais. Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Adressausschusse.

Der Adressausschuss des Abgeordnetenhanfes ist am 1. d. M., drei Tage nach seiner Einsetzung und nach vier Sitzungen abgehalten, mit seiner Aufgabe beauftragt worden. Als das Ergebnis seiner Beratungen verlautet, daß die Adresse in mehreren nicht unwesentlichen Punkten theils durch Umänderungen, theils durch vollständige Eliminierung gewisser Stellen nicht unbedeutend abgeschwächt worden ist. So wurde insbesondere jener Passus des Kopp'schen Entwurfes, in welchem der Fortschrittsklub seinen Standpunkt gegenüber dem Ausgleich und den Delegationen markiert, gänzlich beseitigt. Die bedeutendste Modification ist das Petition der Adresse, aus welchem jene Stelle entfernt wurde, in der um bestimmte Erklärungen über die Ziele der auswärtigen Politik gebeten wird, während der die Vorlage des Berliner Friedensvertrages betreffende Passus aus dem Petition ausgenommen und an anderer Stelle eingefügt wurde. Das Petition lautet demnach in seiner gegenwärtigen Fassung: „Eure Majestät geruhen allergnädigst von der tiefen Beunruhigung Kenntnis zu nehmen, welche das Volk Oesterreichs ergriff, als die Geschichte des Reiches in völlig neue gefährliche Bahnen gelenkt wurden, ohne daß die Stimme der verfassungsmäßig berufenen Vertreter gehört worden wäre.“ Im ganzen Tendenz und der Kern der Adresse nicht sonderlich abgeändert, wemgleich, wie schon oben erwähnt, die dem Fortschrittsklub angehörenden Mitglieder des Ausschusses manchen marcanen Standpunkt opfern mußten. Die Adresse wurde in zweiter Lesung mit allen gegen zwei Stimmen (Grocholski und Prajak), bei der dritten Lesung mit allen gegen eine Stimme (Abgeordneter Prajak war bei dieser Abstimmung nicht zugegen) zum Beschluß erhoben. Im Laufe der Generaldebatte wurde von Baron Tinti ein Antrag eingebracht, wonach unter die Petition auch ein gegen die weitere Ausdehnung der Occupation sowie gegen alle für die

Armeebedürfnisse nicht unumgänglich notwendigen Investitionen in den occupierten Ländern gerichteter Passus aufgenommen werden sollte. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Von nicht geringem Interesse war diesmal auch die Wahl des Berichterstatters für das Plenum. Von den im Ausschusse vertretenen Parteien scheinen in erster Linie für das Referentenamt Baron Tinti und Dr. Sturm kandidiert worden zu sein, denn beim ersten Wahlgange erhielten beide Herren die gleiche Stimmenzahl. Dr. Sturm erklärte hierauf, daß er zugunsten Tinti's verzichten wolle, dessen Wahl er als sehr wünschenswerth bezeichnete. Baron Tinti bemerkte jedoch, daß er aus Privatrückichten das Referat nicht übernehmen könne. Bei nochmaligem Wahlgange erhielten Dr. Sturm und Dr. Tomaszczuk je acht (von 18 Stimmen), Dr. Kopp und Baron Tinti je eine, so daß abermals keine absolute Majorität erzielt war. Nachdem auch eine dritte Wahl Stimmgleichheit ergeben hatte, wurde zur Entscheidung durch das Los gegriffen, welche auf Dr. Tomaszczuk fiel.

Oesterreichischer Reichsrath.

80. Sitzung des Herrenhanfes.

Wien, 31. Oktober.

Bei Eröffnung der Sitzung fordert der Präsident Fürst Carlos Auersperg das Haus auf, durch Erhebung von den Sitzen der Bewunderung und dem Danke Ausdruck zu geben, auf den unsere ruhmvolle und tapfere Armee durch ihren hingebenden Opfermuth und ihre heldenmüthigen Leistungen in dem bösnischen Kriege sich gerechten Anspruch erworben.

Das Haus entspricht unter Beifallrufen dieser Aufforderung. Nach Verlesung der Einläufe wird zur Wahl der Mitglieder für die Delegation geschritten. Es erscheinen gewählt:

Freiherr v. Gesshi, Fürst Czartoryski, Baron Hadelberg, Abt Helfertorfer, Fürst Jablanowski, Baron Kellner, Baron Koller, Fürst Rhevenhüller, v. Latour, Fürst Friedrich Lichtenstein, Fürst Rosenberg, Altgraf Salm, Ritter v. Scrinzi, Graf Oswald Thun, Graf Ladislaus Thun, Graf Georg Thurn, Fürst Thurn und Taxis, Graf Trauttmannsdorf, Graf Waldstein, Graf Widmann.

Als Ersatzmänner erscheinen gewählt: Graf Hoyos, Graf Wilczel, Graf Falkenhain, Bögl, Graf Mladota, Baron Felder, Fürst Trauttmannsdorf, Baron Wehli, Graf Condenhove, Graf Josef Auersperg.

Der Tag der nächsten Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

403. Sitzung des Abgeordnetenhanfes.

Wien, 31. Oktober.

Auf der Ministerbank: Freiherr von Pretis, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, v. Chlumetzky und Dr. Ziemialkowski.

Graf Brandis und Genossen interpellieren den Justizminister Dr. Glaser inbetreff der unterlassenen Ausschließung der Deffentlichkeit von der gegen Katharina Steiner und Genossen bei dem Wiener Schwurgerichte stattgefundenen Hauptverhandlung.

Lienbacher begründet in erster Lesung seinen Antrag auf die Wahl eines Ausschusses zur Ausarbeitung von Gesetzentwürfen über das den Staatsbehörden zustehende polizeiliche Gebots- und Verbotrecht und über die Polizeigerichtsbarkeit. Das Haus beschließt die Wahl eines Ausschusses von 18 Mitgliedern.

Ritter v. Schönerer begründet seinen Antrag inbetreff der Mittheilungen der Grazer „Tagespost“ über angebliche Aeußerungen des Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg.

Präsident Dr. Rechbauer fordert den Redner auf, sich jeder Verdächtigung zu enthalten.

Ritter v. Schönerer: „Nach den Publicationen der „Tagespost“ handelt es sich sogar um große Geldspenden. (Oho!) Ich bitte Sie, mich nicht durch Ihren Widerspruch zu veranlassen, daß ich Details gebe. (Unruhe.) Es handelt sich dabei nicht um harmlose Trinkgelber. Es soll kein Mittel unversucht bleiben, Klarheit in die Sache zu bringen. Ich hoffe, daß die Majorität des Hauses für die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung eintreten wird. Sonst würde das Volk sagen, daß die Majorität keinen Werth darauf legt, daß der Schild der parlamentarischen Ehre fleckenlos erhalten werde.“ (Oho! Große Unruhe.)

Präsident Dr. Rechbauer erklärt, daß er den Brief des Fürsten erst nach geschehener Anfrage bei demselben veröffentlichte, daß er aber viel zu viel Achtung vor den Ministern und dem Reichsrathe besitze, als daß er auch nur an die Möglichkeit einer Bestechung glauben könne. (Bravo.) Fürst Auersperg habe nie von Geldopfern, sondern nur von den Mühen gesprochen, welche der Ausgleich kostete. Die Ehre des Hauses sei niemals angetastet worden.

Ritter v. Schönerer: Was in England möglich ist, wo Stimmen im Parlament gekauft wurden, kann auch hier möglich sein. (Stürmische Unterbrechung.)

Der Präsident ruft den Sprecher zur Ordnung. Der Antrag desselben wird mit allen gegen neunzehn Stimmen abgelehnt.

Das Haus schreitet zur Wahl in die Delegation.

Feuilleton.

Wiener Skizzen.

1. November.

Im Spätherbste, wenn die gelben Blätter von den Bäumen fallen und von Nebel und Regen sofort in jene Substanz verwandelt werden, welche von Landwirthlichen hochgeschätzt wird und welche auch den slovenischen Namen für den Monat November abgegeben hat, also wenn die Natur sich zum Winterschlaf entschließt, da erwachen unsere Vereine aus ihrem Sommer- und feiern den Beginn ihres neuen Jahres. Die Neujahrsfeier besteht gewöhnlich aus einer Sitzung des Vorstandes oder Ausschusses, in welcher das Arrangement der „Winterabende“, das Programm der geplanten Feste, Soiréen, Kränzchen u. s. w. besprochen und festgestellt wird. Die Mehrzahl unserer geselligen und künstlerischen Vereine wird heuer vor allem mit der Reservistenfamilien zugunsten der Verwundeten und der Mobilisirung hat die Unterstüßungsbedürfnisse nicht aufgehört. Man wird zu Wohlthätigkeitszwecken mimen, declamieren, singen, musizieren und — eigentlichen Triebfedern so manches von diesen Projekten übergeben werden; es gibt ja auch Ordensräger, die nichts treffen oder erreichen.

Von den sechshundert und etlichen Vereinen und Gesellschaften, welche in der Stadt und im Polizeirayon Wien bestehen, sind ungefähr 300 der Geselligkeit

gewidmet und entweder reine Casinos und Klubs oder mit irgend einer Sonderbestimmung behaftet, wie die Schützen-, Turn-, Gesangsvereine. Seit der Einführung unseres Vereins- und Versammlungsgesetzes hat sich das Vereinswesen bedeutend entwickelt, und sind besonders Wohlthätigkeits- und Unterstützungsvereine und daneben auch politische und Geselligkeitsvereine in Menge entstanden. Allein unser Vereinswesen hat einen ganz anderen Charakter, als jenes in England und Frankreich, und besonders die Klubs haben sich in einer Richtung entwickelt, welche grundverschieden von der ist, welche in England, woher sie stammen, gang und gäbe ist. Klubs, welche diesen Namen verdienen, findet man nur in England.

Die geschlossenen Klubs sind eine Nationalinstitution der Engländer; sie sind innerlich wie äußerlich eine wahre Blüte großstädtischer Kultur. Alle Nachahmungen auf dem Festlande, die Cercles in Paris, die Museen und Athenäen in französischen und deutschen Städten, die Casinos in Italien, die Geselligkeitsvereine in Wien und Berlin vermögen mit den englischen Originalen und der Bedeutung derselben im socialen Leben nicht im entferntesten den Vergleich auszuhalten. Vorzüglich London ist jetzt ohne Klubs so wenig denkbar, wie ohne Parlamentshäuser oder ohne Börsen und Dock. Die Klubbhäuser, mit architektonischer Pracht ausgeführt, befinden sich sämmtlich in einer Stadtgegend, mit wenigen Ausnahmen, die entfernter liegen. Es ist das nothwendig für den Verkehr zwischen Klubbhaus und Klubbhaus. Das Stadtviertel nahe den Ministerien und Parlamentshäusern, dem königlichen Schlosse,

den westlichen Parks und dem älteren Theile des Westend besteht fast nur aus Klubbhäusern, die berühmte Straße Pall-Mall, die älteste, welche in Europa mit Gas beleuchtet wird, bildet die Hauptader.

Innerhalb der Klubbhäuser darf niemand schlafen, und doch kann man sagen, daß sie für denjenigen Theil der Männer aus den vornehmen Ständen, welche keine eigene Haushaltung haben, die eigentliche Wohnung bilden. Alle Mahlzeiten von morgens früh bis tief in die Nacht hinein werden dort eingenommen, und zwar meist in ausgezeichnete Qualität bei verhältnismäßig geringen Preisen. Die Weine im Keller des Klubbhauses, vom Vorstand selbst besorgt, sind rigoros echt; die Auswahl der Zeitungen, der besonderen Tendenz des Klubs entsprechend, ist großartig. Es sind in den Klubs Bibliotheken, die langsam, aber stetig wachsen; Zimmer mit Schreibmaterial aller Art nebst Postmarken, welche der Klub ohne Beschränkung aus den Beiträgen liefert, Billardzimmer und worauf dergleichen es noch ankommt. Viele Klubs bleiben die ganze Nacht offen, das Dienstpersonal wechselt täglich zweimal. Sonntags brauchen sie nicht zu schließen, wie andere Wirthshäuser, das bildet ein Hauptlocomittel zum Beitritt neben der Einführung in gute Gesellschaft, für welche der Klub sorgt. Die Beiträge reichen von vier Pfund jährlich bis vierundzwanzig Pfund hinauf und werden vom Londoner Publikum nicht als verschwendetes Geld betrachtet. Die statutenmäßig begrenzte Anzahl Mitglieder ist stets voll, so daß die Zahl der Angemeldeten, die da warten müssen in die Hunderte, oft in die Tausende geht.

Abg. Fuz (Zuaim) macht auf das Gerücht einer bevorstehenden Vertagung des Reichsrathes aufmerksam und interpellirt den Präsidenten, eventuell die Regierung, ob die Absicht der Vertagung bestehe. Sollte dies der Fall sein, so beantrage er, die Wahl von der heutigen Tagesordnung abzusehen und erst am 5ten November vorzunehmen.

Präsident Dr. Rechbauer erklärt, daß er von der Vertagung erst aus einer Zeitungsnotiz erfuhr und sofort sich an die competente Stelle um Auskunft wandte, wobei er erfuhr, daß eine solche Absicht nicht bestehe.

Dr. von Streinmayr: „Im Namen der Regierung kann ich die ganz bestimmte Erklärung abgeben: Nein — die Regierung hat nicht die Absicht, den Reichsrath zu vertagen.“

Fuz zieht infolge dessen seinen Antrag zurück, und das Haus nimmt die Wahlen vor.

Als gewählt erscheinen: Für Böhmen Dr. Herbst, v. Streeruwitz, Dr. Aler, Dr. Schier, Dr. Kub, von Scharfsmid, Dr. Varenther, Dr. Stöhr, Dr. Riische und v. Oppenheim.

Abg. Baron Roß erklärt, daß er sich der Wahl deshalb enthalte, weil sich die Abgeordneten dahin geeinigt haben, nur solche zu wählen, welche das Programm Herbst annehmen.

Für Dalmazien: Dr. Klaič; für Galizien: v. Grocholski, Janowski, v. Czertawski, Dr. Dunajewski, Jaworski, Kabat und Smarczewski.

Bei der Wahl für Niederösterreich erklären die Mitglieder des Demokratenklubs, nicht zu wählen, bis der Berliner Vertrag vorgelegt ist. Gewählt werden: Dr. Kuranda, v. Birquet und Dumba.

Für Oberösterreich: Dr. Schaup und Dehne. Für Salzburg: Lienbacher. Für Steiermark: Baron Walterskirchen und Dr. Foregger. Vor der Wahl erklären die Abgeordneten der steirischen Landgemeinden, sich der Wahl zu enthalten, da man ihnen eine Vertretung in der Delegation verweigert.

Für Kranten: Abg. v. Ritter. Für Krain: Ritter v. Langer. Für die Bukowina: v. Kochanowski. Für Mähren: Dr. Giska, Neuwirth, Doktor Sturm, Baron Max Rübeck. Die tschechischen Abgeordneten aus Mähren erklären in einer Zuschrift, sich der Wahl zu enthalten.

Für Tirol: Dr. v. Demel. Für Tirol: Dr. Blaas; für die zweite Stelle wurde keine absolute Majorität erzielt, und findet eine Nachwahl statt. Für Vorarlberg: v. Delz. Für Istrien: Stradi. Für Görz: Graf Coronini.

Bei der Nachwahl für Tirol wird abermals keine Majorität erzielt, weshalb zu einer dritten Wahl geschritten wird zwischen den Abg. Grafen Terlago und Ballinger, wobei wieder keine Majorität erzielt wird. Man schreitet daher zur Wahl durch das Loos, welches den Grafen Terlago trifft.

Für Triest wird gewählt: Teuschl. Es wird hierauf die Wahl der Ersatzmänner vorgenommen. Bei derselben wird für Krain der Abgeordnete Deschmann gewählt.

Die nächste Sitzung findet Montag, 4. November, statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Adressausschusses und des Budgetausschusses.

Die Finanzlage Bosniens und der Herzegowina.

Die bisherigen Staatseinnahmen der Provinz Bosnien - Herzegowina resultieren aus neunzehn verschiedenen Abgabsarten. Wiewol einige hievon bereits

in weiteren Kreisen bekannt sind, vermag man sich dennoch nur dann ein klares Bild des bosnisch-herzegowinischen Finanzwesens zu machen, wenn man sämtliche Besteuerungsarten zusammenhängend überblickt. Es bestand vor allem: 1.) der Zehent (Zehent), welcher mit zehn Prozent von allen Bodenprodukten geleistet wurde; 2.) die Einkommensteuer (Emlaz), welche jeder Einheimische mit 4 vom Tausend leisten mußte und wobei selbst dem elendesten Bauer ein jährliches Einkommen von 1500 Piaftern (150 fl.) aufgerechnet wurde; 3.) die Hauszinssteuer (Zdjara), welche mit 4 Prozent des Abschätzungswertes und bei vermieteten Piesen mit weiteren 3 Prozent des Miethzinses berechnet wurde; 4.) die Ausschanksteuer (Kesz imuskirat), in der Höhe von 25 Prozent der Ausschanklokal-Miethse bemessen; 5.) die Holzjagemühlensteuer (Kereserufumi), welche 10 Prozent des verarbeiteten Materials betrug; 6.) die Verkaufssteuer beim Pferde- und Hornviehhandel, mit $2\frac{1}{2}$ Prozent vom Erlöse bemessen; 7.) die Militärpflicht - Ablösesteuer (Askeria hedelia), welche für jeden Nichtmuschamedaner von der Geburt bis zum Tode jährlich 2 fl. 80 kr. betrug; 8.) die Viehsteuer (Ugnam rufumi), und zwar bei Schafen und Ziegen von jedem Stück 20 kr., von überjährigem Borstenvieh per Stück 40 kr.; 9.) die Jagdsteuer (Acorosumi), jährlich 4 fl.; 10.) die Gerichtsporteln mit drei Prozent bei handelsgerichtlichen, mit fünf Prozent bei anderen zivilgerichtlichen Urtheilen, und zwar von dem adjustierten Betrage; 11.) der Ausfuhrzoll (Dschumruk) mit einem Prozent, der Einfuhrzoll mit sechs Prozent bei österreichisch-ungarischen Provenienzen, mit acht Prozent bei allen anderen Provenienzen, und zwar vom Warenwerth; 12.) der Salzeinfuhrzoll in der Höhe von 20 Prozent vom Sendungswerte; 13.) das Tabakmonopol; 14.) das Schießpulvermonopol; 15.) Rückstandsinteressen beim Zehent mit 12 Prozent; 16.) Arbeitsäquivalent für die auf fünf Tage normierte, aber nicht geleistete öffentliche Arbeit, jedesmal nach der Höhe des Tagelohnes berechnet; 17.) der Urkundenstempel; 18.) die Erträgnisse der Staatsgüter und Staatsforste; 19.) Erträgnisantheil von Walfüßgütern.

Das Ergebnis aller dieser Einnahmsquellen zusammen beziffert sich auf jährlich durchschnittlich fünf Millionen Gulden, wovon selbstverständlich der durch die Insurrection der letzten vier Jahre bedingte Ausfall abzuschlagen kommt. Diesen status quo auf dem Gebiete der Finanzen fand die österreichisch-ungarische Verwaltung vor, und es fragt sich, auf welche Weise dieselbe die unabweißliche Reform der Steuern und Abgaben durchführen soll, um einerseits eine rationelle Besteuerung und gerechte Steuervertheilung sowie Entlastung der überbürdeten Bevölkerung einzuführen, andererseits das fiskalische Interesse nicht preiszugeben; Die „Bozn. Kor.“ glaubt, diese Frage in nachstehender Weise beantworten zu können: „Vor allem stellt sich nach Würdigung aller einschlägigen Factoren die unabweißliche Nothwendigkeit dar, an dem Steuersystem selbst einstweilen so wenig als möglich zu rütteln, bis diejenigen reorganisatorischen Maßnahmen politischer Natur durchgeführt sein werden, auf deren Basis allein ein rationelles, neues Finanzsystem aufgebaut werden kann.

„Im großen und ganzen wird daher die österreichisch-ungarische Verwaltung anfangs die bisherige Art und Weise der Besteuerung und Abgabenerhebung beibehalten müssen und ihr reformatorisches Augenmerk hauptsächlich darauf zu richten haben, daß der Modus der Eintreibung alle jene Härten, Willkürlichkeiten und Uebergriffe verliere, welche die Bevölkerung noch

weit über die Steuer- und Abgabepflichtigkeit ausbeuteten, gleichwol aber die Staatskasse selbst gleichzeitig verkürzten. Sodann werden diejenigen Abgabarten vollständig in Wegfall zu kommen haben, welche mit dem Geiste der Occupation im Widerspruch stehen. Dazu zählt vor allem die Militärpflicht-Ablösesteuer, welche eigentlich schon durch die türkische Verwaltung, wenn auch nicht de jure, aufgehoben wurde, da sie selbe letzterer Zeit auch die Nichtmuschamedaner als selbst militärpflichtig behandelte. Sodann wird die Viehsteuer für Schafe, Ziegen und Borstenvieh zwar nicht sofort als aufgehoben erklärt werden können, wol aber bei deren Eintreibung überall dort der Nachlaß Platz zugreifen lassen, wo infolge der letzten Umwälzungen der Viehstand auf ein Minimum herabgeschmolzen ist, damit nicht auch dieses Minimum von der überbürdeten Bevölkerung losgeschlagen werde. Bevor jedoch hierüber überhaupt ein Schritt wird gethan werden können, muß die Einziehung des Viehstandes vorangehen, und dies selbst hängt wieder davon ab, daß die hierzu nothwendigen Organe vorhanden sind.

„Auch von der Einhebung der Gerichtsporteln wird vorerhand keine Rede sein können, bezugnehmend für die erste Zeit auf die Erträgnisse aus dem Tabak- und Schießpulver-Monopol verzichtet werden müssen. Auch die Rückstandsinteressen vom Zehent werden außer Rechnung zu bringen sein, da nicht blos der rückständige Zehent, sondern auch alle anderen Rückstände an Abgaben schon durch die türkische Verwaltung erlassen werden mußten. Nicht minder werden auch die Einnahmen für Stempelmärkte auf so lange entfallen, bis die österreichisch-ungarische Finanzverwaltung neue Stempelmärkte einzuführen in der Lage sein wird. Endlich wird einstweilen weder auf ein Erträgnis aus den Staats- noch Walfüßgütern und Forsten gezählt werden dürfen, da erst durch den Kataster festgestellt werden muß, was da ist und in wessen Händen es sich befindet.

„Infolge dessen kann die österreichisch-ungarische Finanzverwaltung nur auf folgende Eingänge zählen, und zwar: 1.) den Zehent, 2.) die Einkommensteuer, 3.) die Hauszinssteuer, 4.) die Ausschanksteuer, 5.) die Holzjagemühlensteuer, 6.) die Verkaufssteuer beim Pferde- und Hornviehhandel, 7.) das Arbeitsäquivalent für nicht geleistete öffentliche Arbeit, 8.) den Einfuhr- und Ausfuhrzoll, sobald gegen Montenegro und den Sandthal- und Novibazar eine Zolllinie gezogen sein wird, falls dies nicht aus anderen Rücksichten unterlassen werden sollte; endlich 9.) den Salzeinfuhrzoll. Die Jagdsteuer eigentlich nur auf dem Papier, ist also hier nicht mit zu zählen.

„Nach alledem kann natürlich eine Budgetierung der Eingänge einstweilen nicht mit Zuverlässigkeit vorgenommen werden; immerhin aber darf man annehmen, daß der Gesamtumfang nicht unter dem auf die Monate November und Dezember entfallenden Quotenbetrage von 700,000 fl. verbleiben werde.“

General Tottleben in Livadia.

Ueber die bekanntlich vor wenigen Wochen in Livadia stattgefundene Zusammenkunft des Oberkommandierenden der russischen Armee, General Tottleben, mit dem Kaiser Alexander werden jetzt nachträglich einige interessante Details bekannt, welche im russischen Hauptquartiere sehr lebhaft erörtert werden. Der „Pol. Kor.“ werden hierüber aus Adrianopel vom 26. v. M. folgende Details mitgetheilt:

„Wie hier versichert wird, hätte sich Kaiser Alexander wiederholt in seinen Unterredungen mit Ge-

Aber nicht nur die Reichen, die Aristokraten haben ihre Klubs, sondern auch die Arbeiter. In der Gerard Street befindet sich ein Haus, vor dem eine große blaue Laterne hängt. Daselbe ist ein Arbeiterklub, hier kommen Arbeitgeber und Arbeiter aller Branchen zusammen. Die Mitglieder bezahlen als monatlichen Beitrag einen Schilling (60 kr.) und haben den Genuß einer Bibliothek, des Lesesaales, der Spielzimmer sowie wöchentlichen Konzerte und Vorlesungen. Jeden Samstag Abend findet ein Konzert und Sonntag abends eine Vorlesung statt. Fremde zahlen eine geringe Eintrittsgebühr. Es herrscht musterhafte Ordnung und ein strenges Regiment; der freigewählte Vorstand hat außerordentliche Gewalten. Betrunkene und Streitsüchtige werden ohne Erbarmen ausgestoßen. Der Klubwirth erhält Gehalt und Einkaufsprovision, er muß Mitglied und als ehrenhaft bekannt sein. Innerhalb des Klubs bestehen besondere Vereinigungen, als Rudergesellschaften, Schachvereine u. Die große Anzahl der Mitglieder ermöglicht die Vertheilung der Kosten.

Ganz anders geartet sind die Klubs oder Cercles in Paris; sie sind wol auch mit allem Comfort, mit der größten Eleganz ausgestattet, aber sie werden in anderer Weise benutzt. Der Pariser besucht seinen Cercle nicht, um einen Ersatz für die Häuslichkeit zu finden, sondern um sich zu unterhalten, zu zerstreuen. Deshalb ist hier das wichtigste Lokal das Spielzimmer. Es wird da nicht nur um Geld, sondern auch um Reputation und Ehre gespielt, und zwar spielt man

um die Ehre der abwesenden — Frauen. Der Müßiggänger der Boulevards, der privilegierte Nichtsthuer, der Elegant, der Ehemann, dem es zu Hause nicht mehr gefällt, kommen da zusammen und sinnen auf Abenteuer. Es herrscht ein wildes, liebedürftiges Leben in diesen Cercles. Einige ältere Klubs machen eine Ausnahme. Dieselben sind aber auch sehr rigoros bei Aufnahme neuer Mitglieder.

In Oesterreich und Deutschland nahmen die gegründeten Klubs mehr den Charakter der italienischen Casinos an. Nur die überall hervorwuchernden Jockeyklubs hielten sich mehr an das englische Muster. Von den in Wien bestehenden fünfundzwanzig Klubs tragen den Klubcharakter am deutlichsten das Adelskasino, der Jockeyklub und der wissenschaftliche Klub. Die meisten der Wiener Klubs sind Geselligkeitsvereine, die bald mit mehr, bald mit weniger Comfort in gemieteten Lokalen untergebracht sind und gewöhnlich an Raummangel leiden. Neben ihrem ausgeprochenen speziellen Zwecke — wir haben Sprachensklubs, ein paar Studierklubs, einen Touristenklub, einen industriellen, einen landwirthschaftlichen, einen literarischen Klub u. — streben sie doch alle meist nach gemüthlicher Unterhaltung. Man ißt und trinkt, tanzt und spielt an den Klubabenden, und im Sommer macht man Ausflüge. Man spielt nicht um hohe Summen, wie in Paris, man spielt auch wenig Hazardspiele, sondern man pflegt das vornehme „Whist“, den gemüthlichen „Lapper“ und das unterhaltende „Piket“; in manchen Klubs hat man auch Billards und Schachbretter. Das

Leben und Treiben in unseren Klubs ist demnach hinmelweit verschieden von jenem der Londoner Klubs. Die meiste Ähnlichkeit haben, wie gesagt, das Adelskasino, der Jockeyklub, der wissenschaftliche Klub und dann die Künstlergenossenschaft. Letztere bietet ihren Mitgliedern und dem Publikum auch besondere Unterhaltungen, indem sie komische Opern aufführt und sogenannte „G'schnas“-Feste veranstaltet.

Nicht uninteressant sind die mitunter recht seltsamen Namen, unter denen die Geselligkeit in Wien gepflegt wird. Wir finden da Vereine, betitelt: Mosepferde, d' liab'n deut', d' Holzknacht, d' lustigen Almbaum, Uha, Wilde Banta, Castelli, Chamaleon, Cremfria, Dicke Freundschaft, Einigkeit, Einklang, Ephe, Jibela, Figaro, Flotte Burche, Freundschaft, Fröhlichkeit, Gefraußen von Währing, die Gefelligen, Harmonie, Heiterkeit, Helikon, Humor, Immerfroh, Marciße, Maßzug, Lachbund, Lotos, Musarion, Nitterbund zur eisernen walder, Orion, Prosperitas, Rittersbund, Rossauer, Faust, die Ritterschaft auf der Franzensburg, Thalia, Freundschaft, Rübzahl, Saphir, Satanas, d' Bild'n von Bräunsteiner, Treubund, Alt, Vocalia, d' Bild'n von Währing. Eigentlich gehörten auch die sieben „demagrabischen“ Vereine Wiens in diese Kategorie, aber sie dienen auch vorwiegend der Erheiterung, aber ich will sie nicht kränken und ihnen den politischen Charakter lassen.

neral Tottleben in Neußerungen ergangen, welche sichtlich Unzufriedenheit mit der vom Großfürsten Nikolaus und dem früheren Botshafter Grafen Ignatieff verschuldeten Nichtbefetzung Konstantinopels verrathen haben. „Nikolaus“, soll Kaiser Alexander wörtlich gesagt haben, „hat sehr gefehlt, entgegen dem am 2. März einseitig gefassten Beschlusse des Kriegsrathes, Konstantinopel zu besetzen, dem Drängen Ignatieffs nachzugeben und von der Ausführung desselben abzustehen; wir wären auch die Engländer den Krieg erklärt hätten, wenn uns auch die Herren des Bosphorus. In Konstantinopel hätten wir große Schätze gefunden und überdies einige hundert Millionen Francs Kriegs-Contributionen einreiben können, wie dies die Preußen in Frankfurt a. M. und anderen Orten und später in Paris machten. Ja, ja, wir haben uns die besten Gelegenheiten entgehen lassen!“

Auch soll der Zar weiters die Bemerkung gemacht haben, daß er in Zukunft nicht leicht wieder einem Großfürsten ein Armee-Oberkommando übertragen werde, da damit „zu viele Inconvenienzen verbunden“ seien; ein Großfürst z. B. habe den Höfen gegenüber Rücksichten zu beobachten, welche man von einem andern Feldherrn nicht verlangen könne.

Der Hauptzweck der Berufung des Generals Tottleben an das kaiserliche Hoflager zu Livadia lag in der Ertheilung von Instructionen rücksichtlich der von der russischen Armee anlässlich der österreichischen Occupation Bosniens und der Herzegowina nothwendig gewordenen „beobachtenden Haltung“ der in Bulgarien und Rumänien stehenden russischen Operationsarmee; in zweiter Linie befand sich die der Türkei gegenüber einzunehmende Stellung.

Ferner erzählt man, daß dem Kaiser Alexander vorgeschlagen wurde, den General Tottleben in den Grafenstand mit dem Prädikate „von Plewna“ zu erheben, daß aber dieses Prädikat besonders die Opposition des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff hervorgerufen habe, welcher darauf hinweist, daß dies aus Rücksicht für den Großfürsten Nikolaus, welcher den Oberbefehl bei Plewna führte, nicht angehe.“

Tagesneuigkeiten.

(Auswanderung nach Bosnien.) Seit Monatsfrist haben bei der Wiener Polizei 16 Gasthauereigenen, 75 Kellner und Marquiere, 34 Liqueurfabrikanten beziehungsweise Branntweinschänker, 16 Fleischer, 21 Schneider, 9 Schuhmacher, 12 Fleischerhauer und Selber, 2 Zimmermeister, 5 Biegeldecker und 4 Kaffeegewinn zur Auswanderung nach Bosnien und der Herzegowina Pässe erwirkt. Noch mehr als 30 solcher Bewerber gewärtigen die Erledigung ihrer Auswanderungsgesuche. Uebrigens haben sich auch schon mehrere ledige Arbeiter in Bosnien etablirt.

(Die Prinzessin Thyra), deren Verlobung mit dem Herzog von Cumberland von dem officiell dänischen Blatt, der „Berlingske Tidende“ bekräftigt wird, ist eine der meistumworbenen lebenden Prinzessinen. Um ihre Hand haben sich nacheinander der verstorbene König Karl von Schweden, der gegenwärtige König von Italien, Humbert, vor seiner Verlobung mit der Prinzessin Margherita, der Erbprinz von Holland, Prinz Napoleon und endlich einer der Söhne der Königin von England beworben. Erwähnen wir auch noch eines Edelmannes aus einer der besten dänischen Familien, der eines Tages in einer der öffentlichen Audienzen, die der König jeden Montag abhält, der unglückliche junge Mann war geistesgestört, und um ihn nicht zur Raserei zu bringen, mußte man ihm antworten, daß vorher die Königin und die Prinzessin selbst für Geistesgestörte internirt worden. Der Herzog von Cumberland und die Prinzessin Thyra haben sich vorzeitig schon damals die Gefühle gegenseitiger Zuneigung. Man glaubte deshalb auch schon vor drei Jahren, als bald nach jenem Zusammentreffen in Rom der Kronprinz von Hannover am dänischen Hofe einen Besuch machte, daß die Verlobung vollzogen werden würde. Politische Gründe verhinderten damals die Verwirklichung des zu jener Zeit vorhandenen Heirathsprojektes. Während der kürzlichen Reise des Königs von Dänemark nach London sind die alten Projekte dann wieder neu aufgetaucht. Wie es scheint, ist die Prinzessin von Wales die Heirathsstifterin gewesen, welche die vorhandenen Hindernisse zu beseitigen wußte.

(Gambetta.) Die „N. Btg.“ bringt eine interessante Schilderung der Stellung Gambetta's, der wir folgende Stelle entnehmen: „Gambetta ist jetzt der mehr als 100,000 Francs jährlichen Einkommens. Seit Laurier todt ist, hat er keinen vertrauten Freund mehr; seine Lieutenants und Mitarbeiter, darunter manche Jugendsfreunde, erlauben sich keine freundschaftlichen Beziehungen mehr gegen ihn, und er würde auch wohl gegenüber eine so freie Sprache, wie sie Laurier ihm gegenüber führte, dulden. Er hat seit einiger Zeit etwas autokratische Formen angenommen, die schon mehr als einen von den unabhängigen Deputirten der Linken

getränkt haben. Ein Theil seiner Umgebung arbeitet tüchtig mit ihm und bildet seine vortragenden Rätthe, so z. B. Spuller, der ihm die inneren Angelegenheiten behandelt. Andere machen ihm den Hof, weil sie durch ihn Carrière zu machen hoffen, so die Turquet, Parent, Rouvier. Auch manche Regierungsbeamte verneigen sich schon stark vor der künftigen Sonne. Er hat seinen kleinen Hof mit gegenseitigen Eifersüchteleien und allem Zubehör. In Grenoble ging der ungeschickte Eifer dieser Umgebung so weit, daß Gambetta's Vater Schwierigkeiten gehabt hat, um in das Zimmer seines Sohnes zu gelangen! Gerade solche Dinge, sowie der hoffmeisternde Ton, den sein Organ, die „République Française“, oft annimmt, haben ihm unter seinen früheren Bewunderern, z. B. auch in Belleville, manche Feinde gemacht, und die „Marseillaise“ in Paris, sowie andere ultraroths Blätter in der Provinz haben einen Feldzug gegen „den republikanischen Papst“ begonnen. Die Zahl dieser Blätter nimmt entschieden zu, doch möchten wir nicht behaupten, daß das ein Nachtheil für ihn ist. Denn seine Zukunft liegt überhaupt nicht bei den äußersten Radicalen, sondern darin, daß die Bourgeoisie ihn als den Mann anerkennt, der die Linke zusammenhält und sie eben dadurch vor den Ausschreitungen der Intransigenten schützt. Und er ist gerade jetzt mehr als je der Führer, dem an dreihundert Deputirte folgen; er geht klug und doch, wo es noth thut, kräftig zu Werke; es ist höchst wahrscheinlich, daß er es zu jener Stellung bringt, daß selbst die vernünftigen Conservativen ihn demnächst als den Schild gegen den Ultraradicalismus betrachten werden.“

(Ein ausgegrabener Heiliger.) Der König von Portugal und der Papst sind übereingekommen, daß es zeitgemäß wäre, die irdischen Ueberreste des heiligen Xaver, Apostels von Indien, auszugraben, welche bisher in dem Mausoleum der Kathedrale des alten Goa seit 1859 geruht haben. Bei jeder dieser Ausgrabungen wird die größte Vorsicht gebraucht, um jede Möglichkeit eines Betrugens auszuschließen; dieselben werden von den hervorragendsten ärztlichen Autoritäten in Gegenwart der höchsten Würdenträger der Kirche und des Staates vorgenommen und über den ganzen Prozeß ein ausführliches Protokoll aufgenommen. Ein Reisender, der die Leiche sah, gibt folgende Beschreibung derselben: Ich fand die Leiche am Fuß des Altars in einem massiv-silbernen Sarge, welcher in einem gläsernen Behälter ruhte. Ich hatte den vortrefflich erhaltenen Leichnam eines Mannes mittlerer Größe im Alter von etwa vierzig Jahren vor mir. Aus seinen Gesichtszügen sprach Ruhe und Frieden; sie trugen in wahrhaft fesselnder Weise den Ausdruck unaussprechlicher Güte. Unter dem linken Auge des Leichnams zeigte sich ein dunkler Fleck, welcher seit der etwa zwanzig Jahre früher vorgenommenen Besichtigung hervorgetreten war; es wurde angenommen, daß dieser Fleck durch einen Schlag herbeigeführt worden war, als der Apostel ermordet wurde.

(Der Ballon Captif nach London.) Mr. Walter Good, der Pächter und Direktor des Prinzess-Theaters in London, hat den großen Ballon Captif, der in Paris so viel Sensation erregt, künstlich erworben und beabsichtigt, ihn in kurzem in London aufsteigen zu lassen. Anders lautet jedoch die Version in einem Pariser Telegramm der „Times.“ Demzufolge soll der Ballon wol nach London gebracht werden, aber daselbst nicht aufsteigen, sondern nur zur Ansicht ausgestellt werden. Vorigen Sonntag sind der Prinz und die Prinzessin von Wales und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sammt ihren Begleitern in dem Ballon aufgestiegen.

Lokales.

(Kaiserliches Geschenk.) Sr. I. und I. Apostolische Majestät haben den am 23. Juli v. J. durch Brand verunglückten Zusassen von Kroisbach einen Unterstützungsbetrag von 400 Gulden aus Allerhöchster Privatkasse allergnädigst zu bewilligen geruht, der sogleich seiner Bestimmung zugeführt wurde.

(Militär-Personalveränderung.) Der Hauptmann erster Klasse Leopold Ritter Zollmann von Zollerndorf des 9. Jägerbataillons wurde als derzeit dienstuntauglich unter Versekung in den überzähligen Stand mit Wartegeld beurlaubt.

(Hauptrapport.) Heute vormittags findet in der Coliseumkaserne der alljährlich für den 4. November vorgeschriebene Hauptrapport sämtlicher in Krain domicilirenden Reserve-Offiziere statt.

(Pietät.) Die Grabstätte der im Jahre 1800 im damaligen Nothspitale zu Schloß Kaltenbrunn bei Laibach ihren Wunden erlegenden und unter einem Hügel in der Nähe des Schlosses beerdigten Krieger verschiedener Nationalität wurde von der gegenwärtigen Besitzerin des Schlosses, Frau Terpinz, auch heuer am Allerheiligentage durch einen großen schönen Immortellenkranz und zahlreiche Grablichter in pietätvoller Weise geschmückt.

(Konzertabsage.) Das für Samstag den 9. d. M. projektiert gewesene Konzert der Pianistin Frau Toni Raab und des Violinisten Herrn E. Sauret wird infolge Absage des letztern nicht stattfinden.

(Generalversammlung der philharmonischen Gesellschaft.) Gestern Vormittag fand im Vereinslokale im Fürstenhofe die diesjährige ordent-

liche Generalversammlung der philharmonischen Gesellschaft statt. Dieselbe wurde, nachdem sich die zur Beschlußfähigkeit statutengemäß erforderliche Mitgliederzahl versammelt hatte, vom Gesellschaftsdirektor Regierungsrath Dr. Ritter v. Schöppl mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er einen Rückblick auf die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre warf und den jetzigen Stand derselben darlegte. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig nahezu 350 und ist um etwas weniges geringer, als die im letzten Mitgliederverzeichnis ausgewiesene, dürfte diese jedoch mit Beginn der Konzertsaison voraussichtlich wieder erreichen. Ueber seinen Antrag sprach die Versammlung für die der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre zugekommenen Spenden, und zwar: vom Herrn Reichsrathsabgeordneten Martin Hotschewar 300 fl., von der krainischen Sparkasse 150 fl., vom verstorbenen Handelsmann von Bucar 90 fl., vom Herrn Fürstbischöfe Dr. Pogacar 20 fl. und von der Familie Smole das werthvolle musikalische Werk „Paradies und Peri“ von Schumann und das „Italienische Viaderspiel“ von Engelsberg in Partitur und Stimme — ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Hierauf verlas der Gesellschaftskassier Herr Karinger, nachdem zuvor das Revisionscomité die vorjährige Vereinsrechnung als geprüft und richtig befunden erklärt hatte, den Rechnungsabschluß für die Zeit vom 30. September 1877 bis 1. Oktober 1878; derselbe schließt mit einem Kassensaldo per 598 fl. 71 kr. ab. Die Gesellschaftseinnahmen in diesem Jahre betragen 5357 fl. 39 kr., hierunter Mitgliederbeiträge 2514 fl. 50 kr., Schulgelde 1111 fl. 50 kr. und das Erträgnis der zweiten „Paulus“-Aufsührung 229 fl. 60 kr. Unter den Gesamtausgaben per 4758 fl. 68 kr. bilden die bedeutendsten Posten die Gehalte, Löhnungen und Remunerationen 2246 fl. 71 kr., Orchesterauslagen 684 fl. 85 kr., Miete, Beleuchtung und Befehzung der Vereinslokalitäten 503 fl. 53 kr., Buchbinder- und Buchdruckerarbeiten 394 fl. 18 kr., Administrationsauslagen und Diversa 301 fl. 96 kr., Künstlerhonorare 187 fl. 96 kr. Der Rechnungsabschluß sowie das vom zweiten Gesellschaftssekretär Herrn Krenner vorgetragene Präliminare pro 1878/79 wurde in allen Posten genehmigt. Letzteres präliminirt die Einnahmen des laufenden Vereinsjahres mit 4420 fl. 27 kr., die Ausgaben mit 4823 fl. 77 kr., und schließt somit mit einem zu erwartenden Deficite per 403 fl. 50 kr. ab, für dessen Bedeckung durch erhöhte Sparsamkeit Sorge zu tragen die Aufgabe der Direction sein wird.

Ferner genehmigte die Versammlung über Vortrag des Direktor-Stellvertreters Herrn Regierungsrathes v. Fladung mit Stimmenmehrheit die von der Direction beantragte Gehaltserhöhung der neuerdings angestellten gesellschaftlichen Gesangslehrerin Fräulein Clementine Eberhart von 300 fl. auf 400 fl. unter der Bedingung, daß die wöchentlichen Lehrstunden derselben von 12 auf 14 erhöht werden und Fräulein Eberhart die Verpflichtung übernehme, jährlich in zwei Gesellschaftskonzerten als Solistin mitzuwirken, sowie mit dem Zusatz, daß die vorstehende Gehaltserhöhung lediglich nur ad personam der gegenwärtigen Gesangslehrerin in Gültigkeit zu treten habe und der Direction für den Fall einer wesentlichen Verminderung der Gesangsschülerinnen das Recht einer neuen Vereinbarung gewahrt bleibe. — In längerer Rede begründete sodann der Gesellschaftsdirektor Dr. Ritter von Schöppl den über Beschluß der Direction gestellten Antrag auf Ernennung des Herrn L. L. Sanitätsrathes Dr. Friedrich Reesbacher, der sich durch sein vieljähriges Wirken als Directionsmitglied, Gesellschaftssekretär und Sänger sowie vor allem durch die Verfassung der vor Jahren in Druck erschienenen Geschichte der philharmonischen Gesellschaft außerordentliche Verdienste um dieselbe erworben hat, sowie des Musikdirektors Herrn Anton Redved, der die musikalische Leitung der Gesellschaft seit 23 Jahren mit glänzendem Erfolge führt und sich ein hervorragendes Verdienst um den künstlerischen Aufschwung der Gesellschaft erworben hat, zu Ehrenmitgliedern derselben als Zeichen ihrer dankbaren Anerkennung. Der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifalle begrüßte Antrag wurde von der Versammlung einstimmig zum Beschlusse erhoben. — Nachdem hierauf noch über Antrag des Regierungsrathes Grafen Chorinsky die abtretende Direction per acclamationem in corpore wiedergewählt worden war, erklärte der Vorsitzende die Generalversammlung nach Erledigung der Tagesordnung für geschlossen.

(Rectificierung der Verlustliste.) Der in einer Verlustliste irrthümlich als „todt“ angeführte Infanterist Georg Mau des Inf.-Regiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17 ist nur schwer verwundet und befindet sich derzeit im Garnisonsspitale Nr. 1 in Wien in Pflege. Ferner befinden sich die, gleichfalls irrthümlicherweise als „todt“ bezeichneten: Infanterist Josef Komlosky der 4. Kompagnie des 26. Infanterieregiments, leicht verwundet, im Laibacher Garnisonsspitale, der Infanterist Janko Stofan der 7. Kompagnie des 53. Infanterieregiments, schwer verwundet, im Reservespitale in Marburg, und der unter den „Vermissten“ genannte Titular-Gesekreiter Josef Farkas der 8. Kompagnie des 39. Infanterieregiments, leicht verwundet, im Laibacher Garnisonsspitale.

(Gemeindevwahl in Ebenthal.) Bei der Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Ebenthal,

im politischen Bezirke Gottschee, wurden Josef Mauser, Grundbesitzer von Ebenthal, zum Gemeindevorsteher, ferner die Grundbesitzer Johann Lobe und Josef Eppich, beide von Ebenthal, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Nach Bosnien.) Diesertage ist ein hiesiger Maurermeister mit 30 Arbeitern nach Bosnien abgereist, um sich daselbst für einige Zeit zu etabliren.

(Neue Reisepässe.) Die Einführung eines neuen Formulars für In- und Auslandspässe ist beschlossen. Die neuen Reisepässe werden die Buchform erhalten.

(Petition.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz hat in ihrer letzten Sitzung eine Petition an das Handelsministerium beschloffen, damit dieses beim Kriegsministerium erwirke, daß auch einheimischen Unternehmern Gelegenheit gegeben werde, in ausgiebiger Weise an der Lieferung von Verpflegungsartikeln für die Occupationarmee sich zu betheiligen.

(Gesetzsammlung.) Von der im Verlage von Heinrich Meyers in Prag im Taschenformate erscheinenden Gesetzsammlung liegt uns das sechste und siebente Bändchen des Jahrganges 1878 des Reichsgesetzes vor. Dieselben umfassen in systematischer Anordnung sämtliche vom 29. Juni bis 20. September dieses Jahres erschienenen Publicationen des Reichsgesetzblattes, sowie die in den Ressortblättern der einzelnen Ministerien enthaltenen administrativen Verordnungen und Kundmachungen, ferner die Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes vom 28. Mai bis 21. Juni 1878.

(Neue illustrierte Zeitung.) Die Nr. 6 dieses Blattes bringt folgende Illustrationen: Eduard v. Hartmann. — Kronprinz von Hannover. — Prinzessin Thyra von Dänemark. — Eine Justifizierung in Serajewo. — Ein Verwundetentransport. — Das Gelübde der Armuth. Gemälde von C. Karger. — In der Schusterwerkstätte. Gemälde von A. Kotta. — Genua. — Villa Pallavicini bei Genua. — Texte: Die Freiheit unter dem Schnee, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moriz Jokai. (Fortsetzung.) — Allerseelen. Gedicht von Karl Böttcher. — Herbstlieder. Von Alfred Friedmann. — Eduard v. Hartmann. Von Nth. — Ein fürstliches Brautpaar. — Ein Erinnerungsblatt zum Allerseelentage. Von C. Wigerka. — Muhamedanische und christliche Todtenfeier. Von C. del Negro. — Schilderungen aus Bosnien und der Herzegowina. III. Erlebtes und Erlauchtes. Von A. Lukšić. — Hinrichtungen in Serajewo. — Verwundetentransport in Bosnien. — Das gelbe Fieber. Von Dr. E. P. — Das Gelübde der Armuth. — In der Schusterwerkstätte. — Die ruhelohe Seele. Erzählung von Hans Wachenhusen. (Fortsetzung.) — Italien. — Kleine Chronik etc.

Sechstes Verzeichnis

der dem Laibacher Frauenvereine zur Hilfeleistung für verwundete und kranke Krieger zugekommenen Naturalgaben.

Actiocomité des Frauenvereins in Tschernembl — 100 Compressen, 38 Paar Fuchshäute, 12 Hemden, 100 Binden, 46 dreieckige Tücher, 48 Brustbinden, 6 Fätschen, 25 Reghauben, Charpie, 8 Flaschen Skivoviz und 2 Flaschen Rum.

Frau Irma Stehmal — Charpie. Herr Josef Kordin — „Illustrierte Zeitung“.

Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf: Frau Anna Lach — Charpie, dreieckige Tücher, Bandagen, drei Meter Leinwand; Frau Marie Schörl — 2 Leintücher, 2 Flaschen Himbeerjast; Frau Josefine Kobled — 3 1/2 Meter Leinwand; Frau Agnes Baulešić — 1 1/2 Meter Leinwand, 2 Schnupftücher, 2 Herrenhemden; Gemeindevorstand Ratjach — Charpie, 4 Leintücher, 2 Hemden und Verbandzeug.

Frau Pelikan, Gutsbesitzerin in Kottenbüchl — 1 Leintuch. Durch den Frauenverein in Mützing: Frau Antonia Geh — 15 Halbtücher, 4 Brusttücher, 50 Compressen, 7 Reghauben; Frau Luise Kapelle — 12 dreieckige Tücher, 24 Brusttücher, 48 Compressen, 6 Fingerstreifen; Frau Gabriele Kamenschei — 12 dreieckige Tücher, 12 Brusttücher, zwölf Binden; Frau Luise Prosenit — 14 dreieckige Tücher, 18 Brusttücher, 6 Compressen, 16 Fätschen, 1 Paket Chocolate; Frau Victorie Lampe — 6 dreieckige Tücher,

30 Compressen, 12 Fätschen, 5 Paar Soden, Charpie; Frau Karoline Fuchs — 12 Armtücher, 12 Fätschen, Charpie; Frau Karoline Edle v. Savinschegg — 14 dreieckige Tücher, 12 Brusttücher, 42 Compressen, 22 Verbandstücke, 3 Reghauben, Charpie, 2 Pfund Chocolate; Frau Betty Nöthel — 12 dreieckige Tücher, 15 Brusttücher, 70 Compressen und Fingerstreifen, 3 Reghauben. Herr Oberlieutenant Josse i. P. — Charpie und Verbandstücke. Gemeinde Gora — 1 Leintuch, Charpie. Frauenverein Altrisch-Feisritz — 8 Leintücher, 4 Hemden, 7 Sacktücher, 2 Unterhosen, 10 Handtücher, 3 Servietten, Verbandstücke etc. Frau Aloisia Wolzgruber — 1 Handtuch, Charpie, Verbandzeug. Frau Johanna Tauscher — 3 Leintücher, 3 Hemden, Charpie und Verbandstücke. Frau Katharina Hammer, Lieutenants-Gattin — Charpie. (Schluß folgt.)

Neueste Post.

Wien, 2. November. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, die Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Wehrgesetzes, gegenwärtig nicht in Berathung zu ziehen, nachdem der Landesverteidigungsminister Horst erklärt hatte, daß jedenfalls vor dem 8. Dezember von der dormaligen oder einer neuen Regierung ein dieser Vorlage amendirender oder ganz neuer Gesetzentwurf unter Zurückziehung des jetzt vorliegenden eingebracht werden wird.

Wien, 3. November. Nach Mittheilungen, welche der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel von 1. d. M. zugehen, herrscht auf der Pforte die Beforgnis, daß die Russen mit der Absicht umgehen, die aufständische Bewegung in Nordmazedonien zum Vorwande einer Besetzung dieser Provinz zu nehmen. Infolge dessen werden sämtliche von hier abgehende türkische Truppenverstärkungen nach Mazedonien, hauptsächlich nach Seres und Strumica dirigiert. Auch von den in Pristina und Skopia concentrirten türkischen Truppen werden beträchtliche Abtheilungen nach Mazedonien entsendet. Mit Rücksicht auf die wachsende Unsicherheit der Situation hat der Sultan neuestens den Muschir Ghazi Osman Pascha beauftragt, persönlich die Befestigungsarbeiten der Verteidigungslinie Tschataldja-Derkos und die Ausrüstung derselben zu überwachen und auf die rasche Vollenbung derselben hinzuwirken. Dagegen hat General Tottleben seinerseits in den letzten Tagen eine Inspicierung sämtlicher russischer Stellungen bis Sulc-Burgas vorgenommen. Ferner beschäftigt sich das russische Hauptquartier mit den Maßnahmen zur Ueberwinterung eines großen Theiles der Armee in der Umgebung von Adrianopel.

Budapest, 2. November. Der Reichstag nahm den Antrag des Ministerpräsidenten an, die Delegationswahl am Dienstag vorzunehmen. Tisza widerlegte die Behauptung, daß der Berliner Vertrag die Occupation von einer früher abzuschließenden Convention abhängig machte, und erklärte nochmals, daß er für die befolgte Politik die Verantwortung übernehme. Der Minister des Aeußern sei aber nur den Delegationen verantwortlich. Der Minister sucht darzuthun, daß internationale Verträge, welche im Wege berechtigter Factoren zu Stande gekommen sind, nicht von der Legislative eines Staates angefochten werden können, ohne die Basis des gesammten internationalen Rechtes zu erschüttern. Der Minister leugnet bestimmt die Existenz einer Reichstädter Abmachung und legt den Berliner Vertrag vor.

Athen, 1. November. Trifoupis wurde zum Ministerpräsidenten, Minister des Aeußern und Finanzminister, Mavrofordatos zum Unterrichtsminister, Karaiskakis zum Kriegsminister, Kanaris zum Marineminister und Jaimis zum Minister des Innern und Justizminister ernannt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. November. Papier-Rente 60 40. — Silber-Rente 62. — Gold-Rente 70 95. — 1860er Staats-Anlehen 112 25. — Bank-Actien 785. — Kredit-Actien 224 25. — London 117 15. — Silber 100. — R. f. Münz-Dukaten 5 58. — 20-Franken-Stücke 9 39. — 100 Reichsmark 57 95.

Börsenbericht.

Wien 31. Oktober. (1 Uhr.) Heute trat in der Haltung der Börse eine günstige Wendung ein, indem die bestehenden tiefen Kurse zu Kaufsordres Veranlassung boten. Diese Ordres waren von mäßigem Umfange, übten aber nichtsdestoweniger eine bedeutende Wirkung.

Table with columns 'Geld' and 'Ware' listing various financial instruments like Papierrente, Silberrente, Goldrente, and various bank shares.

Table with columns 'Geld' and 'Ware' listing railway shares and bonds, including Galizien, Siebenbürgen, and various bank shares.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(1860er Staatslose.) Bei der am 2. d. M. in Wien vorgenommenen Verlosung dieser Lose wurden aus den bereits am 1. August 1878 verlosenen fünfundsanzwanzig Serien, und zwar: Nr. 214 391 745 852 865 1442 1463 1467 2078 2292 2298 2895 2929 2971 3169 3484 4067 4122 4404 4500 4788 4829 5167 5717 5842 5889 6001 6012 6171 6271 6355 6411 7073 7285 8350 8661 9019 9226 9483 9634 9942 10052 10277 10430 10481 10639 10667 10687 11409 11507 11593 11988 12101 12165 12230 12447 12725 12740 12790 12952 13415 13418 13497 13526 13579 13667 13709 13968 14226 14367 14451 14456 14590 14633 15069 15093 15443 16325 16424 16562 16623 16920 17004 17082 17215 17496 17504 17656 18311 18757 18848 19049 19148 19523 und Nr. 19985 die nachfolgend aufgeführten Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in ö. W. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf S. 852 Nr. 8, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf S. 19,523 Nr. 2, der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf S. 16,920 Nr. 16; ferner gewonnen: je 10,000 fl. S. 885 Nr. 2 und S. 9634 Nr. 11; je 5000 fl. S. 391 Nr. 18, S. 5717 Nr. 19, S. 6001 Nr. 19, S. 1463 Nr. 11, S. 1467 Nr. 10, S. 8661 Nr. 15, S. 10,667 Nr. 10, S. 11,593 Nr. 18, S. 12,790 Nr. 9, S. 13,579 Nr. 2 und Nr. 17, S. 16,623 Nr. 2, S. 18,757 Nr. 17, S. 19,523 Nr. 5 und S. 19,880 Nr. 12. (Schluß folgt.)

Laibach, 2. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schapfenfleisch, Rindfleisch, Lauben, Heu, Stroh, Holz, Wein.

Angelkommene Fremde.

Am 2. November. Hotel Stadt Wien. Sittig, Zivilgeometer, und Doin, Bauer, Radmannsdorf. — Regul, Schwarz, Schleifinger, und Wlisch, Reif, Wien. — Gapperini u. Matka, Kfzr., Triest. — Lavinger, Kfm., Ranscha. — Pavich v. Pfanthal, k. k. Bezirkshauptmann, Lienz. — Keschutnit, Lehrer, Gmünd. — Mayer, k. k. Oberlieutenant, Wiener-Neustadt. Hotel Elefant. Dr. Jilner, Stadtarzt, Laibach. — Dr. Tawler, Concipist, Krainburg. — Braaser, Privat, Budapest. — Pollack, Triest. — Krajnik, Lehrer, Podmelec. Kaiser von Oesterreich. Ribano, Wien. — Kobarzit, Malanof. Mohren, Brach, Wien. — Turcicz, Italien. — Frisjner, Krainl.

Lottoziehung vom 30. Oktober.

Brunn: 15 64 21 65 44.

Theater.

Heute (ungerader Tag): „Die Journalisten.“ Lustspiel in 4 Acten von Gustav Freitag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, wind, temperature, and other meteorological data for the month of November.

Den 2. kalt und düster; seit 10 Uhr vormittags Schnee, mit etwas Regen, kalter Wind. Den 3. kalt und trübe; intensives Abendroth. Das vorgefrigte Tagesmittel der Wärme + 0.5°, das gestrige + 2.9°, beziehungsweise um 6.5° und 3.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen 102 50 103. — Niederösterreich 104 50 105. — Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 60 25 bis 60 35 Silberrente 62 — bis 62 10 Goldrente 70 60 bis 70 70. Kredit 221 90 bis 222. — Anglo 97 25 bis 97 50.

Prioritäts-Obligationen.

Elizabeth-B. 1. Em. 91 50 91 75. Ferd.-Nordb. in Silber 101 75 102. — Franz-Joseph-Bahn 83 75 84. — Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em. 99 75 100. —

Table with columns 'Geld' and 'Ware' listing various railway and bank shares like Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Raasdau-Oberberger Bahn, Lemburg-Gernowitzer Bahn, etc.